

untersuchten Beispiele haben gezeigt, dass nicht die klaren Einschnitte im Bild einer statischen Verfassung wie der Straßburger Sieg von 1263 oder der Speyerer Vertrag von 1294 entscheidende Veränderungen im städtischen Zusammenleben brachten. Das öffentliche Alltags- und Rechtsleben der Stadtbewohner veränderte sich vielmehr durch Neuerungen in der Topografie von Stadtherrschaft und den Rechtsorten einer Stadt sowie den Veränderungen auf dem Gebiet der öffentlichen Beurkundung“ (S. 409). Für den Reichtum an Detailinformation dieser Arbeit mag hier der Hinweis auf das Verzeichnis der Straßburger Notare im 14. und beginnenden 15. Jh. (S. 419–426) stehen und auf das Register, das für die behandelten Orte auch deren einzelne Lokalitäten (Gebäude, Altäre usw.) erfaßt. E.-D. H.

5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 341.

2. Siedlungsgeschichte S. 350.

3. Stadtgeschichte S. 352.

Alfio CORTONESI / Luciano PALERMO, *La prima espansione economica europea. Secoli XI–XV* (Studi superiori 582) Roma 2009, Carocci, 210 S., ISBN 978-88-430-5015-4, EUR 18,10. – Die beiden Vf. suchen nach einer Antwort auf die alte Frage nach dem europäischen Aufstieg im hohen und späten MA. Ihre Grundprämisse ist dabei ein grundlegender Wandel zwischen 1000 und 1500. Das westliche Europa des 11. Jh. wird als wirtschaftlich unbedeutender und politisch peripherer Teil der Welt charakterisiert, während den Westeuropäern des 15. Jh. so großes politisches, wirtschaftliches und kulturelles Kapital zugeschrieben wird, daß sie sich damit auf den Weg machen konnten, die Welt zu erobern und ihre Technologie, ihre Kultur und ihre wirtschaftlichen Interessen in fremden Ländern einzupflanzen. P. beschreibt im ersten Teil des Buches strukturelle Veränderungen der europäischen Wirtschaft, während C. im zweiten Teil die dynamische Entfaltung der ökonomisch relevanten Lebensbereiche untersucht. „Während die Westeuropäer wichtige Wandlungsprozesse im Bereich von Erzeugung und Verwendung von Reichtum auf den Weg brachten, blieben andere Völker und Zivilisationen in traditionellen Wirtschaftsformen verhaftet und erlagen dadurch schließlich dem europäischen Willen zur Veränderung“ (S. 17). Dieser Überzeugung entsprechend erkennt P. in sämtlichen Facetten westeuropäischen Wirtschaftens innovatives und expansives Potential. Zu den besonders wichtigen Keimzellen des späteren Erfolges zählt er die Ausweitung der agrarischen und handwerklichen Produktivität durch technische und institutionelle Verbesserungen und die Entstehung von international aktiven Handelsgesellschaften sowie eines effektiven Finanzmarktes. An der Spitze steht für C. die demographische Entwicklung bis circa 1300, gefolgt von der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion durch Landnahme, Migration und agrartechnische Innovationen. Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft werden vor allem die Arbeitsorganisa-